

EINIGE WORTE ZUR Studienrichtungsververtretung

Als Studienrichtungsververtretung (STRV) bezeichnet man die Funktion der drei oder fünf Studenten, die von jenen Mitgliedern der Hochschülerschaft (=alle Studenten), die es nicht scheuen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, zu ihren Vertretern gewählt werden. Mitunter meint man mit dem Wort STRV auch einfach die Gesamtheit dieser drei oder fünf Studentenvertreter, um dadurch den offiziellen Charakter ihres Amtes ein wenig zum Ausdruck zu bringen. Als "Organ" der Hochschülerschaft ist sie im Hochschülerschaftsgesetz verankert und in der Struktur der Hochschule folgend einzuordnen:

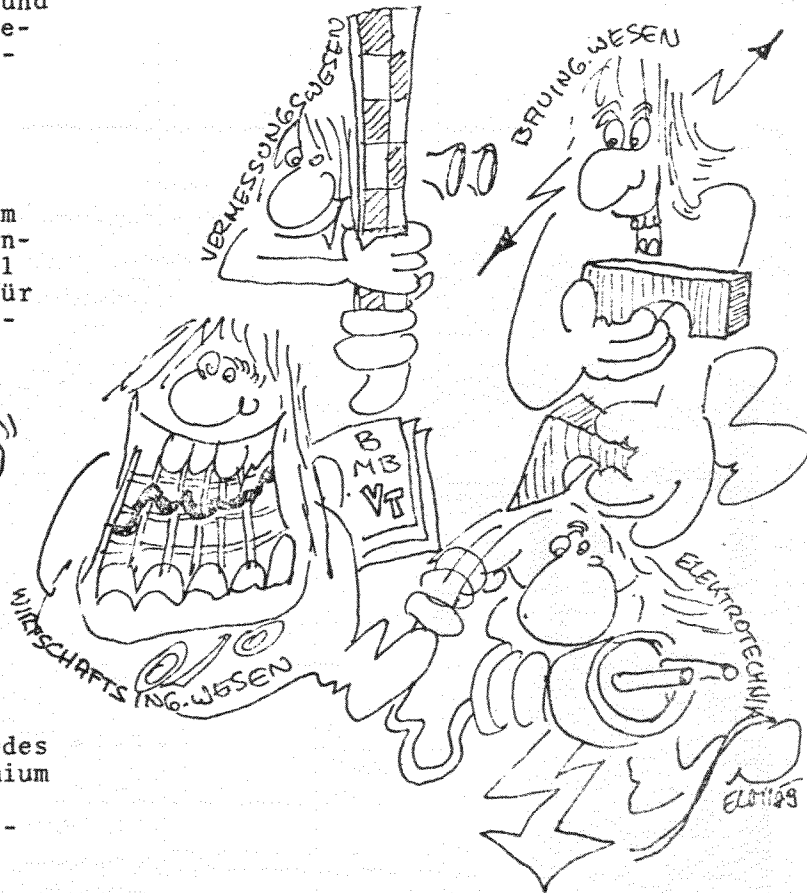
Zentralausschuß der ÖH (Sitz in Wien) - Hauptausschuß der Hochschülerschaft an der TU Graz - Fakultätsvertretung - Studienrichtungsververtretung - Institutsvertretung.

Die Aufgabe dieser Studienrichtungsvertreter (die Zahl drei oder fünf richtet sich nach der Zahl der für diese Studienrichtung inskribierten Hörer) ist es nun, die Studierenden "fachlich zu fördern", deren Interessen und Anliegen dem Lehrkörper gegenüber zu vertreten und sie über wichtige Studienangelegenheiten im Rahmen von Hörerversammlungen zu informieren. Weiters obliegt es ihnen, die studentischen Mitglieder für die Studienkommission zu nominieren. Die Studienrichtungsvertreter verfügen außerdem über jene Geldmittel, die der Hauptausschuß in seinem alljährlichen Budgetentwurf für die Studienrichtungsververtretung vorsieht (für eventuell notwendige Aufwendungen, wie Druckkosten für Informationsschriften, für Ankündigungsplakate uä.)



Allerdings hat die STRV, wie leider auch jedes andere, von den Studierenden gewählte Gremium der Hochschülerschaft, mit dem Problem zu kämpfen, nicht nur Vertretung aller Studierenden zu heißen, sondern es auch zu sein. Die Glaubwürdigkeit und vielfach auch die Wirksamkeit der Aktionen der Studentenvertreter hängt ja eng mit dem Rückhalt in der Studentenschaft zusammen oder richtiger formuliert: Wie soll wohl ein "Studentenvertreter" (vgl. "Staubsauger - vertreter") ein Anliegen von "allgemeinem studentischen Interesse" einer Obrigkeit überzeugend vortragen, wenn erstens das Interesse des Großteils der Studierenden an einer Vertretung äußerst gering ist (siehe Wahlbeteiligung) und zweitens selbst die Rückkoppelung zu den "Wählern" Mängel aufweist.

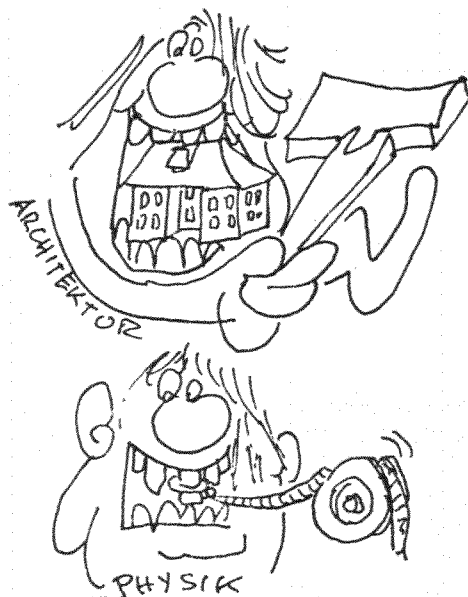
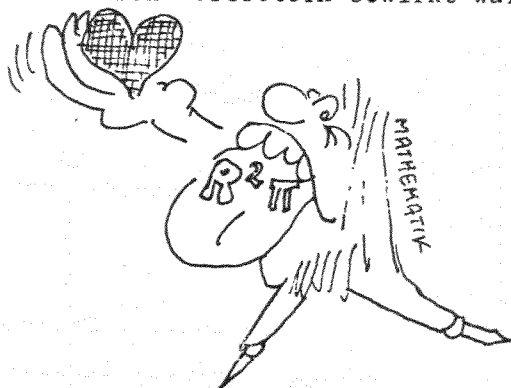
Es ist daher durchaus des öfteren der Fall, daß ein Studentenvertreter oder eine Gruppe von Studentenvertretern in einem Hochschulgremium tatsächlich nicht primär Anliegen der Studierenden vorbringen, sondern höchst eigene Vorstellungen dem Gremium zur Diskussion stellen, wodurch sie, in meinen Augen zumindest, die übrige Studentenschaft irgendwie "verkaufen" (in diesem Sinn ist auch der Vergleich mit dem Staubsaugervertreter zu verstehen). Nun, das muß durchaus kein Unglück sein, denn in den meisten Fällen erweisen sich solche "Eigeninitiativen" ja doch als vorteilhaft und gewinnbringend für die (nachkommende) Studentenschaft. Nur ist es halt gerade diese Eigeninitiative der Studentenvertreter, die, meiner Meinung nach, dem Ganzen den bitteren Beigeschmack einer "modifizierten" Demokratie verleiht. Bedauerlicher- und gerechterweise muß man aber bemerken, daß es den Studentenvertretern nicht leicht gemacht wird, "nicht-modifiziert" - demokratisch vorzugehen, da sie



eben vielfach förmlich gezwungen sind, ihre eigenen Vorstellungen für die Interessen der Vielen (die sich gottlob häufig zu decken scheinen) auszugeben, denn etliche der Vielen besitzen (noch?) nicht den nötigen Aufwind, um etwa in Diskussionen anstehende Fragen und Probleme zu artikulieren. Dazu kommt noch daß es ziemlich anstrengend und zeitaufwendig wäre, die einzelnen Tagesordnungspunkte vor den entsprechenden Sitzungen mit der Studentenschaft durchzubespochen.

Was allerdings die Weitergabe von Neuigkeiten zum Themenkreis Studienangelegenheiten von seiten der Studentenvertreter an die übrigen Kollegen betrifft, so habe ich das Gefühl, daß stärkere Aktivität und mehr Engagement nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig und wahrscheinlich auch lohnend wäre. Die Chemiker etwa versuchen durch Abdrucken des Sitzungsprotokolles der Studienkommission in ihrer Zeitschrift CHEM-INFO die Studienkommission den Studierenden etwas näher zu bringen und ihnen einen Anreiz zu schaffen, sich mehr für die Tätigkeiten der STUKO bzw. für "andere" Möglichkeiten ihrer persönlichen Studiumsgestaltung zu interessieren.

Es läge wohl im Sinn der Sache, wenn dadurch ein verstärkter Dialog zwischen den Studierenden und ihren Vertretern bewirkt würde.



Mit dieser abschließenden Bemerkung möchte ich euch ermuntern und herzlich einladen, davon ohne Umstände Gebrauch zu machen, sei es im MÜNZL (Münzgrabenstraße Nr. 108), sei es in den Räumen der Hochschülerschaft in der "Alten Technik" oder unter der Privatadresse zuhause.

Burkhard Bogensberger

Studieren? Ja. Aber nicht übers Geld.



Es gibt ja das Sparkassen-Studentenservice. Studentenkonto und Studentenkredit.

Studentenkonto:

- WEIL wir für Euch regelmäßige Zahlungen wie Miete, Strom, Gas, Telefon, Rückzahlungen usw. pünktlich und automatisch erledigen.
- WEIL Ihr Euer Konto bei Geldknappheit problemlos bis S 5.000,-, in manchen Fällen bis S 10.000,- und sogar bis S 20.000,- (Merkstudenten, Stipendienbesitzer) überziehen könnt.
- WEIL Ihr zur Eröffnung nur Euren Studentenausweis oder eine Inskriptionsbestätigung braucht.
- WEIL wir überall für Euch da sind. Studentenkonto können in allen Kassenstellen der Steiermärkischen Sparkasse eröffnet werden.

